

Zusammenhalten-Zukunft gewinnen –Interkulturelle Woche 2010 in Mannheim

Mit einer Stadtführung für neuzugewanderte MigrantInnen durch die Quadratestadt endeten die Aktivitäten von Diakonie und Caritas, die in Kooperation mit der ACK in Mannheim stattfanden. Etwa 40 , hauptsächlich russischsprachige MigrantInnen nahmen interessiert an dem Rundgang durch die Innenstadt teil, geführt von Stadträtin Marianne Bade und Frau Kuchenbuch, Ehrenamtliche des Freiwilligentags der Metropolregion Rhein-Neckar. Auch die Podiumsveranstaltung „ 5 Jahre Zuwanderungsgesetz-Integration in den Stadtteilen“ war ein voller Erfolg, wurde die Diskussion doch in gänzlich anderer Weise geführt als die Debatten um die Integration, die wir in den letzten Wochen rund um die Aussagen Sarazzins erlebt haben. Viele positive Beispiele wurden genannt vom Integrationsbeauftragten Claus Preissler, den Quartiersmanagern aus der Neckarstadt und dem Jungbusch und aus den Projekten von Caritas und Diakonie: Beispiele, wie Brücken gebaut werden mit und für Zuwanderer, wie MigrantInnen in den Stadtteilen einbezogen werden und wie sie in den Integrationskursen Unterstützung erhalten, ihren Weg in unserem Land zu finden. „Sarazzin wirft MigrantInnen und Migranten ihre Fehler vor, anstatt ihnen zu helfen“, so die Kritik von Pfarrer Joshua aus seiner Predigt bei der Eröffnung der Interkulturellen Woche an der Citykirche Konkordien.

Einig waren sich die Podiumsteilnehmer, unter ihnen auch ein Vertreter des Migrationsbeirats und der arabischen Schule, dass unsere Gesellschaft bereits jetzt als Zuwanderungsgesellschaft einen hohen Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund hat und die Zukunft unserer Gesellschaft davon abhängt, wie Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in der Zukunft gleichberechtigt miteinander leben und kommunizieren und das auf der Basis einer gemeinsamen Werteordnung.

Viel ist noch zu tun, nicht nur in unserem Land, sondern auch auf europäischer Ebene, das zeigte die Diskussion um den Diavortrag zum Thema „Wenn Flucht auf Mauern stößt- zur Situation von Flüchtlingen an Europas Außengrenzen“, bei dem R.A. Berthold Münch, sowie die beiden Landesreferenten von Caritas und Diakonie, Josef Follmann und Jürgen Blechinger die menschenunwürdige Situation von Flüchtlingen an den europäischen Außengrenzen an den Beispielen Malta und Griechenland kritisierten und Änderungen in der europäischen Flüchtlingspolitik fordern.

Mit der Veranstaltungsreihe im Rahmen der Interkulturellen Woche setzten Caritas und Diakonie einen Akzent in der Öffentlichkeit für eine positive Willkommenskultur in unserer Stadt und dankt allen Beteiligten für ihre Kooperation.

Regine Nock-Azari